

# Trump verursacht Leiden

Angesichts der Ankündigung von Strafzöllen auf europäische Stahl- und Aluminiumprodukte steht z.B. die Amag vor einer herausfordernden Situation.

••• Von Paul Christian Jezek

RANSHOFEN/LINZ. Nach der Strafzolldrohung vom 8. März hoffen Amag, voestalpine & Co. weiter auf ein Vorgehen im Wege der Diplomatie und auf das Zusammenfinden am Verhandlungstisch zwecks Schaffung einer Ausnahme für die EU.

„Wir sollten keine vorschnellen Entscheidungen treffen, die beiden Seiten schaden“, meint Roman Stiftner, Geschäftsführer der Fachverbände Bergwerke/Stahl sowie NE-Metall. „Präsident Trump hat die Möglichkeit weiterer Ausnahmen anklingen



Die Amag ist von der Strafzölle-Entscheidung auf Aluminiumimporte betroffen.

lassen. Auf diplomatischem Weg ist hoffentlich ein Einlenken möglich.“ Die Androhung von Strafzöllen müsste im europäischen Gesamtkontext gesehen werden, um adäquate Antworten zu treffen. „Einzelne Unternehmen werden vor diesem Hintergrund à la longue mit Sicherheit ihre Investitionspolitik hinterfragen. Sollte Trump zu keiner Ausnahmeregelung für die EU bereit sein, sind Maßnahmen zum Schutz der europäischen Industrie vor Umwegimporten unbedingt erforderlich, und diese werden natürlich von uns unterstützt“, sagt Stiftner.

